

Praxisplatz: Zum 75. Todestag von Willy Rössel

Vom «Kommen» spielen und singen

Advent und Weihnachten Ende September? Ja. Denn Kirchenmusikerinnen und -musiker sind Vorausplanende. Der vorliegende «Praxisplatz» ist einem Lied gewidmet, dessen Text weit über die genannte geprägte liturgische Zeit hinausweist. Und dessen musikalische Gestalt «ein in der Kirchenliedgeschichte einmaliges Faszinosum darstellt», wie es der Hymnologe Herbert Ulrich einst festgestellt hat.

Von Christian Albrecht

Doch der Reihe nach: Urheber des Choralvorspiels für Orgel solo zu «Es kommt ein Schiff geladen» ist Willy Rössel. Leserinnen und Leser von «Musik und Liturgie» erinnern sich an unser Dossier in der letzten Ausgabe des Jahres 2020. Sie erinnern sich an «den Sänger mit nur einer Lunge», der am 31. XII. 1920 Frau M. Philippi in Davos Dorf eine Postkarte schreibt und darauf ein eigenes vier- bis achttimmiges Weihnachtslied kritzelt – eine Kompositions-Postkarte also, ergänzt mit einem «herzlichen Neujahrsgruss dem Hause Philippi in Dankbarkeit» von Willy Rössel.

Der Komponist

Mit dem vorliegenden Beitrag und dem von Christian Alpiger wiederum kompetent von der noch nicht veröffentlichten Handschrift des Komponisten in die moderne Notenschrift transkribierten Orgelstück (vergleiche die Seiten 12–14) ergänzen wir Rössels Vokal- mit einem Instrumentalstück aus dessen Feder. Anlass dazu gibt darüber hinaus sein 75. Todestag: Am 30. September 1947 verstarb der

Kirchenmusiker in Chur. Gelebt und gewirkt allerdings hat William [Willy] Ulrich Rössel, der – ohne Scherz – am 1. April 1877 in Plauen bei Dresden geboren wurde, während 37 Jahren in Davos. «1908 musste ich von Braunschweig – aus einer hoffnungsvollen Karriere als Konzertsänger und Lehrer am *Plockschen Konservatorium* daselbst gerissen – schwerkrank (Lungen- und Kehlkopftuberkulose) nach Davos übersiedeln», schreibt Rössel im Vorwort eines schriftlichen Exposés.

Das Rüstzeug zum Musiker erlangt Willy Rössel innerhalb der *Thomasschule* und dessen berühmtem Chor in Leipzig sowie von 1900 bis 1903 am dortigen Konservatorium. Unterrichtet wird er von Paul Homeyer¹ (1853–1908) und Carl Piutti² (1846–1902).

Willy Rössel begibt sich 1908 als Tb-Patient nach Davos. Seine Gattin Dora, die er am 28. Dezember 1903 an den Traualtar geführt hat, lässt er ebenso in Braunschweig zurück wie die drei Kinder im Alter von

vier, drei und zwei Jahren. Der Davoser Arzt Ludwig von Muralt behandelt Rössel als einen der ersten Patienten mit dem Pneumothorax. Mit Erfolg: Der Musiker verdient sich als Pianist der *Kapelle der Schatzalpbahn* etwas Geld, wird 1912 Organist der *Evangelischen Kurgemeinde Davos* und betritt bald das Konzertpodium als Bassist. Frau und Kinder ziehen vermutlich im Jahr 1915 ebenfalls nach Davos um und nehmen Wohnsitz in der Villa Bergfriede. Das Glück wird am 14. Februar 1920 jäh zerbrochen, als die *Spanische Grippe* Dora Rössel dahinrafft. Dem Musiker und den drei Kindern im Alter von 16, 15 und 14 Jahren fehlen Gattin und Mutter. Der Komponist setzt sich hin und bringt die Motette «Selig sind die Toten» zu Papier. Die Widmung lautet: «Dem Andenken meiner innig geliebten Frau, † 14. II. 20.»³

Die Widmungsträgerin

Rund 25 Jahre später, am 8. Dezember 1945 widmet Willy Rössel sein Choral-

Willy Rössel an der Walcker-Orgel der Alexanderhauskapelle in Davos-Platz



Foto: Nachlass WR, DekBib Davos

vorspiel für Orgel solo «Schwester Martha Oettli in Dankbarkeit auf den Weihnachtstisch 1945».

Martha Oettli war zu dieser Zeit leitende Schwester des *Alexanderhauses* in Davos Platz, in dessen Kapelle Willy Rössel als Organist der *Evangelischen Kurgemeinde Davos* wirkte. In Betrieb genommen wurde die Klinik für Tuberkulosekrankheit am 1. Januar 1883; Diakonissen aus Bern zeigten sich bereit, die Pflege von Minderbemittelten beinahe kostenlos zu übernehmen. Das Haus stand Personen jeder Konfession offen. Im internationalen Luxussanatorium *Schatzalp* kostete 1906 eine Nacht inklusive ärztlicher Behandlung rund 21 Franken – im *Alexanderhaus* waren Fr. 1.50 zu bezahlen.⁴

Willy Rössel stand in der Kapelle das Orgel-Opus Nummer 1390 von *E. F. Walcker & Co. Ludwigsburg*, erbaut im Jahr 1907 zur Verfügung. Die Orgel steht noch heute – quasi unberührt ... – in der genannten Kapelle. Ein äusserst kurzer, dem Autor dieses Beitrages am 20.4.2021 von der Hotel-Rezeptionistin gewährter Besuch in der in der Zwischenzeit für Jazzkonzerte, Galadiner und Stehapéros genutzten Kapelle führte zu den zwei untenstehenden Schnell-Fotos; ein Probespiel war leider nicht möglich und die Registrierung ist

hier so wiedergegeben, wie sie angetroffen wurde. Das braun bemalte (Lüftungs-) Rohr ist ebenso original-originell wie der Seilzug in der Mitte des Orgelprospektes für die Turmglocke. Willy Rössel teilt uns übrigens in Ziffer II seiner Komposition für das erste Manual das «Salicional»-Register und für das zweite Manual «Flöten» mit (siehe Notensatz Seite 12).

Das (Advents-)Lied

«Es kommt ein Schiff geladen» findet sich heute in den Gesangbüchern KG 305 ö+, RG 360 ö+, CG 524 ö+, Alleluja 126 («La nav ei oz vegnida»); libra translaziun da Wendelin Caminada), Kumbaya 264, GKL 6 und GL 236 ö. Bereits 1899 hat Friedrich Spitta das Lied ins Evangelische Gesangbuch für Elsass-Lothringen aufgenommen, gefolgt von mehreren Volksliedersammlungen und 1930 erschienen im Quempas-Liederheft des *Bärenreiter-Verlages*. 1941 schafft es das Lied in den Proband zum Gesangbuch der evangelisch-reformierten Kirchen der deutschen Schweiz, fällt dann jedoch dem Rotstift zum Opfer und fehlt im RGB von 1952.

Willy Rössel, damals selbst Mitglied der zuständigen Kommission für das neue evangelische Kirchengesangbuch – im 31 Mitglieder zählenden Gremium sitzen

bloss fünf Organisten – hat sich nachweislich stark mit diesem Lied auseinandergesetzt. Im «Weihnachtssingen in alten und neuen Weisen» am 28. Dezember 1940 in der *St. Johannkirche Davos-Platz* bringt es der verstärkte *Frauenchor Davos* unter Rössels Leitung einstimmig mit Orgelbegleitung in einem Satz von 1940 zu Gehör. Im Weihnachts-Singen von 1942 ist es Rössel selbst, der das Lied in einem Satz von 1939 mit Orgelbegleitung solistisch vorträgt. Am 16. Dezember 1945 schliesslich gestaltet er mit dem von ihm gegründeten *Kleinen Chor* eine Adventsfeier in der *Kirche zu St. Johann*. Wetten, dass der Komponist bei diesem Anlass sein Choralvorspiel zum Besten gab, dort gar die Uraufführung erfolgte? Leider ist noch kein Programmzettel aufgetaucht, welcher das belegen könnte. Immerhin: Die Originalhandschrift enthält Bleistifteinträge für eine (zweite?) Registrierung, die auf der damaligen Goll-Organ Opus 354 in *St. Johann* praktikabel gewesen wäre, nicht jedoch in der *Alexanderhauskapelle*. Allerdings: Ein drittes Manual (siehe Ziffer VI, Auftakt drittletzter Takt, Seite 14) war nicht vorhanden, jedoch ein Schwellwerk ...

Am 20. April 2021 angetroffen: Spieltisch und Walcker-Orgel im heutigen Interieur der Kapelle des Hard Rock Hotel Davos****

